

noch, daß die Staatsregierung, was die Verwendung für die Eisenbahnen betrifft, die ertheilte Ermächtigung, die entstandenen Ueberschüsse dazu zu verwenden, gewissermaßen zurückgegeben, und die bezügliche Summe zur Verfügung der Ständeversammlung gestellt hat, und daß sie auch dasjenige, was sie jetzt für diesen Zweck beanspruchen wird, nur als eine einstweilige Ueberschreibung ansieht, über welche später definitiv Beschluß zu fassen sein wird.

Präsident Braun: Der Abgeordnete Stockmann hat nochmals um das Wort gebeten, und ich frage die Kammer: ob sie ihm dasselbe gestatte? — Einstimmig Ja.

Abg. Stockmann: Wenn ich auch die Nothwendigkeit der Eisenbahnen zugebe, so scheint mir doch, daß die jetzigen Grundbesitzer keine Verpflichtung haben, zu dem Baue mit beizutragen; höchstens kann ihnen die Verzinsung der aufgenommenen Capitalien mit zugemuthet werden. Stellt man das Princip auf, daß der Staat die Verpflichtung habe, mit zu bauen und den Aufwand aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten, so ist dies folgerecht nicht durchzuführen. Wenn der Staat allein baut, dann ist es unmöglich, und wie für diese Unmöglichkeit keine Verpflichtung existirt, eben so wenig ist sie für den theilweisen Bau derselben vorhanden, ihn aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten.

Abg. v. Thielau: Ich wollte mir nur zwei Worte auf einige Aeußerungen des Abgeordneten Georgi erlauben. Ich habe mich in meiner frühern Aeußerung dahin erklärt, daß, so lange der Staat wirklich das Geld nothwendig bedarf, es wohl rathsam sei, die Mittel in der angegebenen Weise herbeizuschaffen, so lange dies ohne einen zu großen Druck der Steuerpflichtigen geschehen kann. Ich habe auch schon bereits dargethan, daß die Staatsregierung bis jetzt keineswegs irgend auf eine Ansammlung Bedacht genommen hat, sondern im Gegentheile die Gelder zu nützlichen und ganz nothwendigen Ausgaben verwendet hat. Ich habe nur die Ansicht ausgesprochen, daß, wenn die nothwendigen und nützlichen Ausgaben nicht mehr vorhanden wären, man wohl darauf zu denken haben würde, eine Ermäßigung von denjenigen Steuern eintreten zu lassen, die einer Herabsetzung am meisten bedürften. Ich habe nicht einmal eine einzelne Steuer bezeichnet, bei welcher ich dieses Bedürfnis annehme, sondern nur im Allgemeinen bemerkt, es könnte dies erforderlichen Falls auch von der Gewerbesteuer geschehen. Ich kann aber den Grundsatz, daß, weil den Realbefreiten die Steuerentschädigung nach Höhe 9 Pf. Grundsteuer gewährt worden sei, man noch 9 Pf. auf die Steuereinheit ausschreiben müsse, für richtig nicht anerkennen, denn deshalb diejenigen darunter leiden zu lassen, die keine Steuerentschädigung bekommen haben, würde ich für tadelhaft halten; die Entschädigung der Realbefreiten und die Höhe der Ausschreibung der Grundsteuer hat gar nichts mit einander gemein. Daß ich nicht für die größern Grundstücksbesitzer hier das Wort nehme, darüber brauche ich wohl nicht ein Wort zu verlieren; ich spreche lediglich von den kleinern Grundstücksbesitzern, und von diesen gilt eben die Ansicht des Abgeord-

neten, indem er sagte, man sollte an die denken, die Steuern erst erarbeiten und erwerben müßten; denn ich frage Sie, meine Herren, ob der Reinertrag der Grundstücke ohne Arbeit zu gewinnen ist, und ob nicht ein sehr bedeutendes Anlagecapital eben so gut, wie bei jedem andern Gewerbe, darin steckt, dessen Zinsen in Frage kommen. Wenn irgend ein Gewerbetreibender ein Capital zur Errichtung einer Fabrik anlegt, oder es ein Grundstücksbesitzer auf Erwerbung von Grund und Boden anlegt, so ist das ganz einerlei; es handelt sich von der Verzinsung desselben Capitals; und ich kann nur der Meinung sein, daß ein kleiner Grundstücksbesitzer eben so schwer die Zinsen aus seinem Grund und Boden verdienen muß, wie ein Tagelöhner seine Steuer verdient, und häufig schlechter sich befindet, als ein Tagelöhner, Weber oder andere Personen, die keinen Grundbesitz haben. Ich kann aber überhaupt nicht wünschen, daß man irgend eine Kategorie der Steuerpflichtigen einer andern gegenüberstellt; ich werde eben so gern für einen Erlaß an der einen oder der andern Steuer stimmen, sobald die Verhältnisse es nöthig oder möglich machen. Die Höhe und das Drückende einer Steuer vor der andern läßt sich durch die Summe, die sie einbringt, nicht bestimmen. Ich will noch erwähnen, meine Herren, daß ich dem Finanzministerium übrigens bereits volle Gerechtigkeit habe widerfahren lassen, daß dessen Ansätze bei dem Einnahmehudjet sich so, wie bei andern Zweigen, auch bei den Zöllen sehr bedeutend gesteigert haben, so daß man in diesem Augenblicke keinen Grund hat, eine bestimmte Summe anzunehmen, welche über die Angabe des Ministeriums hinaus als Ueberschüsse verbleiben könnte, und es ist eben so gut möglich, daß die Summen sich nicht höher belaufen, als sie die hohe Staatsregierung veranschlagt hat, als daß sie unter der Veranschlagung verbleiben.

Abg. Müller (aus Taura): Ich kann mich damit nicht einverstanden erklären, als treffe die größern Grundstücksbesitzer die Steuer höher, als die kleinen; ich behaupte vielmehr, die größern Grundstücksbesitzer, die trifft die Steuer gar nicht. Z. B. ich habe ein Gut, welches 2400 Steuereinheiten hat; ich habe darauf vom Creditvereine 10,000 Thaler zu 3½ Procent geborgt, während ein kleiner Grundstücksbesitzer 4 Procent geben muß, so erhalte ich 20,000 Pfennige alljährlich gegen den kleinen Grundbesitzer, während ich die Steuereinheit zu 8 Pfennigen gerechnet nur 19,200 Pfennige bezahle, mithin habe ich noch 2 Thlr. 20 Ngr. jährlichen Ueberschuss, ohne die Steuerentschädigungsinteressen.

Abg. Georgi (aus Mylau): Gegen den Abgeordneten v. Thielau habe ich zu erinnern, daß dasjenige, was ich gesagt habe, keineswegs vorzugsweise gegen ihn gerichtet war, und daß ich einer Ermäßigung der Grundsteuer für alle Zeiten gewiß nicht entgentreten wollte, daß ich aber, weil eine Ermäßigung der Grundsteuer von mehreren Seiten vorzugsweise als nothwendig bezeichnet ward, auch auf einige andere Abgabenzweige hinweisen mußte, weil sie mir zu einer Ermäßigung, wenn man überhaupt eine solche eintreten lassen wollte, mindestens eben so berechtigt zu sein scheinen. Alles Weitere will ich übergehen.